



**ZUKUNFT
STATT
AUSBEUTUNG**

POSITIONSPAPIER

**Überwindung
von Kinderarbeit**



**DON BOSCO
MISSION BONN**



DON BOSCO MONDO
JUGEND • HILFE • WELTWEIT

Der Einsatz für bessere Bildungsmöglichkeiten und Schutz für arbeitende Kinder ist eine Kernaufgabe unseres Don Bosco Werks von Beginn an. Johannes Boscos Initialzündung, sein weltweites Kinderhilfswerk im 19. Jahrhundert aufzubauen, war dem Elend junger Menschen geschuldet, die in Turins Fabriken ausgebeutet wurden. Seitdem ist unsere Arbeit darauf ausgerichtet, Kindern und Jugendlichen ein gelingendes Leben in Würde zu ermöglichen.

In über 130 Ländern ist Don Bosco heute vertreten. Als Akteur der Jugend- und Sozialarbeit betreuen und fördern wir mehr als 16 Millionen Kinder und Jugendliche in Schulen, Wohnheimen, Jugendzentren, Bildungsstätten und Pfarreien. Darunter auch Kinder und Jugendliche, die Opfer von Ausbeutung und schädlicher Kinderarbeit sind.

Don Bosco Mission Bonn und Don Bosco Mondo (im Folgenden Don Bosco Bonn) unterstützen diese weltweite Arbeit und tragen durch Aufklärung, Bildungskampagnen, Projektarbeit und finanzielle Hilfe dazu bei, Kindern und Jugendlichen eine Zukunft frei von Ausbeutung und Zwang zu ermöglichen.

2021 – ein Jahr zur Abschaffung der Kinderarbeit

Die UN hat 2021 zum Internationalen Jahr zur Abschaffung der Kinderarbeit ausgerufen. Wir unterstützen diese Initiative und möchten in diesem Papier sowohl für das Thema sensibilisieren, wie auch einen Weg aus der ausbeuterischen Kinderarbeit aufzeigen.

Nicht jede Form von Mitarbeit und Lohnarbeit junger Menschen ist schädlich oder abzulehnen. Arbeit kann ein wichtiger Schritt im Prozess des Heranwachsens und der Übernahme von Verantwortung sein. Sprachlich differenziert die ILO¹ zwischen tolerierter Kinderarbeit (child work) und schädlicher / ausbeuterischer Kinderarbeit (child labour) und setzt bestimmte Kriterien zur Unterscheidung an, wie etwa Alter, Dauer der Tätigkeit, Grad der Gesundheitsgefährdung. Einig sind sich die Mitgliedsstaaten der ILO, dass die schlimmsten Formen, definiert als ausbeuterische Kinderarbeit, verboten sind.²

¹ Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) ist die älteste Sonderorganisation der Vereinten Nationen mit Hauptsitz in Genf. Sie ist zuständig für die Entwicklung, Formulierung und Durchsetzung verbindlicher internationaler Arbeits- und Sozialstandards. Hauptziele der ILO sind die Förderung von menschenwürdiger Arbeit, sozialer Sicherung und die Stärkung des sozialen Dialogs.

² Die ILO-Konvention Nr. 182 aus dem Jahr 1999 über das Verbot der schlimmsten Formen der Kinderarbeit (Worst Forms of Child Labour Convention). Darunter fallen: - alle Formen der Sklaverei, des Kinderhandels, Schuldknechtschaft und Zwangsarbeit, einschließlich der Einsatz in bewaffneten Konflikten; – das Heranziehen, Vermitteln oder Anbieten eines Kindes zur Prostitution, zur Herstellung von Pornographie oder zu pornographischen Darbietungen; – unerlaubte Tätigkeiten zum Handel mit Drogen – Arbeit, die für die Gesundheit, die Sicherheit oder die Sittlichkeit von Kindern schädlich ist.

Ausbeuterische Kinderarbeit schadet der Entwicklung junger Menschen

160 Millionen Kinder sind aktuell³ von ausbeuterischer Kinderarbeit betroffen. Ihnen wird ihr Recht auf Kindheit verwehrt und sie sind Opfer von Sklaverei, sexueller Gewalt, Ausbeutung, Kinderhandel und Missbrauch als Kindersoldaten. Über die Hälfte der Kinderarbeiter ist unter 12 Jahre alt. Ausbeuterische Kinderarbeit ist ein Verbrechen nicht nur wegen der schweren oder gefährlichen Arbeit als solches. Sondern weil Kinder und Jugendliche daran gehindert werden, ihr volles Potential zu entfalten.

Ursache von Kinderarbeit ist vor allem Armut. In vielen Ländern gibt es nur unzureichende oder keine sozialen Sicherungssysteme, die Familien entlasten und bei Krankheit oder Tod eines Elternteils einspringen. Insbesondere fehlende existenzsichernden Löhne und Preise – vielfach im informellen Sektor und der Landwirtschaft – sind dafür verantwortlich, dass Familien arm sind und Kinder arbeiten müssen. Krisen, Konflikte und Naturkatastrophen verschärfen das Problem der Kinderarbeit. So ist der Anteil arbeitender Kinder unter Flüchtlingen besonders hoch.

Viel wurde bisher erreicht – ein Ende der Kinderarbeit ist möglich!

Bei der Bekämpfung der Kinderarbeit wurde viel erreicht, besonders in den letzten zwanzig Jahren. Fast 100 Millionen arbeitende Kinder weniger zählt die internationale Gemeinschaft seit der Jahrtausendwende. Doch die Folgen des Klimawandels und der Covid 19 Pandemie drohen, diese

Erfolge zunichte zu machen. Weltweite monatelange Schulschließungen in Folge der Pandemie haben die Situation verschlimmert, und Millionen von Kindern arbeiten, um zum Familieneinkommen beizutragen. Erstmals seit 2001 zählt die ILO wieder mehr arbeitende Kinder als in den Vorjahren. Alarmierend dabei ist insbesondere, dass die Zahl der jungen Kinder im Alter von fünf bis elf Jahren deutlich angestiegen ist. Es gilt jetzt, die gemeinsamen Anstrengungen zur Beendigung ausbeuterischer Kinderarbeit zu intensivieren.

Was wir tun, um Kinderarbeit wirksam zu bekämpfen

In unseren weltweiten Don Bosco Einrichtungen arbeiten wir mit präventiver Sozialarbeit und Armutsbekämpfungsprogrammen an einem Ende ausbeuterischer Kinderarbeit. Wir kümmern uns um die Opfer von Kinderarbeit und begleiten sie auf einem Weg in ein gelingendes Leben. Wir geben marginalisierten jungen Menschen eine Stimme und folgen dabei einem kinderrechtsbasierten Ansatz. Wir hören ihnen zu und begleiten sie bei der Förderung und dem Schutz ihrer Rechte. Die präventive Arbeit ist ein Wesensmerkmal der Don Bosco Pädagogik und leitet unser Tun. Die folgenden sechs Prinzipien folgen unserem Handeln aus der Praxis.

Im Mittelpunkt stehen Kinder und Jugendliche und ihre Bedürfnisse

Wir verstehen unter Prävention nicht nur die Verhinderung bzw. Vermeidung von Kinderarbeit, sondern insbesondere

³ Zahlen von Juni 2021: https://www.ilo.org/berlin/presseinformationen/WCMS_800232/lang--de/index.htm

die Förderung von positiven Bedingungen des Aufwachsens auch auf struktureller Ebene. Die ersten drei Prinzipien folgen dieser präventiven Logik.

1. Empowerment! Entrechtete und marginalisierte Kinder befähigen, selber für ihre Rechte einzutreten und sie dazu befähigen und begleiten

Wir fordern die Einhaltung der UN-Kinderrechtskonvention⁴ und die darin enthaltenen Forderungen nach positiven Entwicklungsmöglichkeiten, Nicht-Diskriminierung, Wahrung der Interessen von Kindern sowie deren Partizipation. Unsere Don Bosco Häuser engagieren sich in Projekten und Kampagnen, um Kinder zu stärken und ihre Resilienzfähigkeit zu erhöhen. Wir konzentrieren uns dabei auf besonders vulnerable Gruppen, wie Kinder aus besonders belasteten Familien und Kinder, die aufgrund ihrer Herkunft oder ihres Glaubens oder ihrem sozialen Status diskriminiert werden. Dieser kinderrechtsbasierte pädagogische Ansatz manifestiert sich in Jugendclubs, Schul-AG's, aufsuchender Jugendsozialarbeit und der Jugendhilfe.

2. Armut reduzieren und Familien entlasten. Einsatz für menschenwürdige Arbeit, faire Entlohnung und soziale Basisschutzsysteme⁵

So lange es extreme Armut gibt, wird es auch arbeitende

Kinder geben. Familien schicken ihre Kinder nicht aus Herzlosigkeit zur Arbeit, sondern weil sie keinen anderen Weg sehen, die Familie zu ernähren und ihr Überleben zu sichern. Wir unterstützen Familien auf der Mikroebene etwa mit dem Erlernen von einkommensgenerierenden Maßnahmen oder geben direkte materielle Unterstützung/Entlastung durch Geldzahlungen, Mikrokredite, Schulgeldbefreiung und kostenlose Schulspeisungen und Gesundheitsprogramme. Unsere Trainings in der Landwirtschaft und Ausbildungen in armen ländlichen Regionen leisten einen wichtigen Beitrag, Armut zu reduzieren.

Auf der Makroebene unterstützen wir Programme, die darauf abzielen, dass marginalisierte und unterdrückte Menschen sich zu Kooperativen und Genossenschaften zusammenschließen oder Alternativen zur Billiglohn-Arbeit bekommen. Empowerment ist auch hier eine Schlüsselstrategie, damit arme Familien Zugang zu staatlichen Hilfsleistungen bekommen und ihre rechtlichen Ansprüchen geltend machen können.

3. Zugang zu Schulen schaffen und Bildung fördern

Jedes Schuljahr mehr erhöht die Chancen auf einen besseren sozialen Status. Kostenlose und erreichbare Schulen leisten einen wichtigen Beitrag, ausbeuterische Kinderarbeit zu beenden. Doch manchmal sind Schulen unerreichbar. Weil der Staat kein Interesse oder keine Mittel hat, Zugang zu Bildung zu schaffen. Weil Schulen zu weit entfernt oder Schulwege

⁴ Übereinkommen über die Rechte des Kindes (Convention on the Rights of the Child, CRC).

Die Konvention ist das wichtigste internationale Menschenrechtsinstrumentarium für Kinder. <https://www.kinderrechtskonvention.info/>

⁵ Siehe <http://www.socialprotectionfloorscoalition.org/> Die ILO-Empfehlung 202 zu nationalen Basisschutzsystemen ist Meilenstein und Höhepunkt des internationalen Engagements für den Auf- und Ausbau sozialer Sicherung weltweit. 184 Staaten haben sich dazu verpflichtet, soziale Basisschutzsysteme auf nationaler Ebene zu implementieren.

gefährlich sind oder andere Hemmnisse (Sprachkenntnisse) den Zugang erschweren. Wir fördern den Bau und den Betrieb von Schulen wie auch die Bereitstellung von Bussen oder die Erstellung von Schulmaterialien in lokalen Sprachen und kostenlose Schulmahlzeiten. Auch Jugendzentren mit Hausaufgabenhilfeangeboten schaffen Zugang zu Bildung oder erleichtern ihn. Insbesondere unsere zahlreichen Wohnheime ermöglichen Schülern, Straßenkindern und Azubis Zugang zu Bildungsangeboten.

4. Aufklärung! Staatliche Institutionen und Zivilgesellschaft für Kinderschutz und Kinderrechte sensibilisieren, auf gemeinsame Ziele verpflichten und deren Einhaltung einfordern

Fast immer ist Kinderarbeit illegal und die Vermeidung von Kinderarbeit staatliche Aufgabe. Doch viel zu oft werden Kinderrechtsverletzungen nicht geahndet oder juristisch verfolgt. Wir bringen Fälle zur Anzeige und machen durch Kampagnen auf diesen Missstand aufmerksam. Wir suchen dabei den Dialog mit staatlichen Institutionen (Jugendamt und andere Soziale Dienste) und versuchen, deren Mitarbeiter als Unterstützer für die Bekämpfung von Kinderarbeit zu gewinnen.

Kinderarbeit geschieht oft im Verborgenen und viele Kinderarbeiter sind scheinbar unsichtbar. Um sie zu erreichen, braucht es eine aufmerksame und schützende Allianz für Kinder. Je besser Menschen über die negativen Folgen von Kinderarbeit informiert sind, desto eher engagieren sie sich für den Schutz von jungen Menschen. Unsere Aufklärungskampagnen richten wir daher auch an Lehrer*innen, Marktverkäufer*innen,

Polizist*innen oder Bus- und Taxifahrer*innen im öffentlichen Raum. Sie leisten einen wichtigen Beitrag, um Kinderarbeiter aufzuspüren, damit ihnen geholfen werden kann.

5. Psychosoziale Unterstützung von Kinderarbeitern und Rückführung in Bildungseinrichtungen

Kinder, die wir als Opfer ausbeuterischer Kinderarbeit aufgreifen und aufnehmen, haben fast immer Defizite in ihrer psychosozialen und emotionalen Entwicklung, oft auch Traumata. Insbesondere, wenn sie Gewalt, Zwang oder Misshandlung ausgesetzt waren oder Opfer von sexueller Ausbeutung sind. Sie brauchen besondere Unterstützungsangebote, um wieder in normale Schulen gehen zu können und um ihr Leben in den Griff zu bekommen. Dem begegnen wir mit Brückenkursen und Integrationskursen, aber auch mit personalen Angeboten durch Therapeuten, Sozialarbeiter und Seelsorger. In unseren Don Bosco Häusern geben wir Millionen Kindern ein Zuhause und einen Ort, wo sie Kind sein dürfen.

6. Zusammenhänge zwischen weltweiter Armut und unserem Wirtschaften erkennen und insbesondere junge Menschen zu Verbündeten machen. Globales Lernen für kritische Konsumenten und engagierte Weltbürger

Als in Deutschland ansässiges Hilfswerk ist es uns wichtig, auch bei uns einen Beitrag gegen Kinderarbeit zu leisten. Kinderarbeit steckt in unserer globalisierten Wirtschaft vor allem am Anfang der Lieferketten. Als Konsumenten haben wir es in der Hand, Produkte die Kinderarbeit enthalten zu vermeiden. In

der Begleitung junger Menschen im entwicklungspolitischen Freiwilligendienst und in unseren Workshops zu Themen des Globalen Lernens und zur Erlangung einer kritischen Haltung kommen wir dieser Verantwortung nach.

Autorin: Ulla Fricke, Leitung Bildung, Kommunikation und Freiwilligendienst

Stand: 12.06.2021

Kontakt: Ulla Fricke Telefon: 0228-539-65-835

Email: u.fricke@donboscomission.de

Don Bosco Mission Bonn Sträßchensweg 3 · 53113 Bonn

ViSP: Dr. Nelson Penedo

Titelbild: Peter Pauls

Don Bosco Bonn: Zwei Organisationen – Ein Auftrag!

Als Einrichtung der Salesianer Don Boscos vertritt Don Bosco Mission Bonn die internationalen Anliegen des Ordens in Deutschland und fokussiert sich auf gefährdete Jugendliche und Straßenkinder. Zur Organisation gehört auch der entwicklungspolitische Freiwilligendienst und die Arbeit an Schulen im Bereich Globales Lernen.

Don Bosco Mondo e.V. ist eine rechtlich selbstständige Nicht-regierungsorganisation. Als Fachorganisation konzentriert sie sich auf Bildung, berufliche Ausbildung, Nothilfe und die Vertretung der Rechte von Kindern und Jugendlichen weltweit.

www.donboscomission.de

www.don-bosco-mondo.de



DON BOSCO
MISSION BONN



DON BOSCO MONDO
JUGEND • HILFE • WELTWEIT